



Ergebnisse bekräftigen politisches Bekenntnis

Studentenkonferenz an der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Vier Jahre effektiv nutzen

Am Donnerstag, dem 18. April 1975, trafen sich die FDJ-Studien, zahlreiche Mitarbeiter und Hochschullehrer der Sektion „Grundlagen des Maschinenwesens“ im Schumann-Bau HS 251 zu einer wissenschaftlichen Studentenkonferenz. Thematisch kann sie als gezielte Weiterführung der Diskussion zu Problemen in Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED betrachtet werden.

Da die Forschungsleistungen unserer Sektion in bezug auf Materialökonomie und ökonomische Verwendung von Werkstoffen einen geschätzten Platz innerhalb der DDR, aber auch im Ausland einnehmen, es seien als profilierte Vertreter nur die Namen der Professoren Gödner, Krauer und Landgraf genannt, war es für die FDJ-GO und die staatliche Leitung nur folgerichtig, zu den VII. FDJ-Studententagen einen Höhepunkt vorzubereiten, der diese wichtigen Fragen zum Inhalt hat. Das Mitglied unseres Sekretariats, der Direktor des IIL Dresden, Genosse Dr.-Ing. König, ging nochmals auf die verschärfte Situation ein, die die DDR als rohstoffarmes Land zwingt, besonders wirtschaftlich mit den vorhandenen Materialien zu arbeiten. Daraus ergeben sich auch erhöhte Anforderungen an die Wissenschaftler und Techniker, die diese Aufgaben mit hoher Einsatzbereitschaft und Verantwortung mit zu lösen haben.

Eine Grundvoraussetzung ist es deshalb, daß das Studium die FDJ-Studien voll auf diese bevorstehenden Aufgaben vorbereitet. Dabei müssen die

Studenten durch hohe Studienleistungen beweisen, daß sie die neuen Maßstäbe für unsere zukünftige Entwicklung inhaltlich verstanden haben. In verschiedenen Diskussionsbeiträgen kam dieser Wille immer wieder zum Ausdruck, so auch bei der Bearbeitung von Jugendobjekten, im Ingenieurpraktikum oder bei der Diplomarbeit. Die am Vortrag abgelegte Rechenarbeit über die Erfüllung der „FDJ-Freundschaftsstaffette“ dokumentierte dies nochmals eindeutig an Hand der erreichten Leistungen.

Andererseits müssen aber auch die präzisierten Studienpläne die Bemühungen unterstützen. So waren ehemalige Absolventen unserer Sektion zu dieser Konferenz eingeladen, um ihre Erfahrungen den Studenten zu vermitteln. Sie berichteten von den vielfältigen Aufgaben in der Praxis und daß manche Studienfächer ganz zu Unrecht als „Nebenfächer“ behandelt werden.

Sie sind die angewandten Mechaniker, die Konstruktionstechniker oder die Werkstoffwissenschaftler – so sind die Vertiefungsrichtungen im Fachstudium an unserer Sektion – alle hoben sie hervor, daß die Ausbildung an unserer Sektion dem Profil der Praxis entspricht. Es kommt darauf an, daß der Klausurauftrag von jedem FDJler verstanden wird und die vier Jahre Studium so effektiv wie nur möglich genutzt werden. Diese Konferenz war ein Beitrag zur weiteren bewußten Studienmotivation für alle FDJ-Studenten. **Sporbert, FDJ-GO-Sekretär**



Auf dem feierlichen Appell der GO „Hans Beimler“ der Sektion Informationstechnik übergab der FDJ-GO-Sekretär, Genosse Helmut Mielenz (links), dem Parteisekretär, Genossen Manfred Klemm, die Ergebnisse in der FDJ-Freundschaftsstaffette in Anwesenheit des Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Genossen Egon Sasse, des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung der TU, Genossen Dr. Jürgen Seeger, und des 1. Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Genossen Klaus Beulne (v. r. n. l.). **Foto: Hauswald, FBS**

In Würdigung hervorragender Leistungen in der FDJ-Freundschaftsstaffette wurden ausgezeichnet:

Als beste Grundorganisation

- GO „Georg Schumann“, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
- GO „Hans Beimler“, Sektion Informationstechnik
- GO Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik
- GO „Nikolai Ostrowski“, Sektion Forstwirtschaft

Mit dem Ehrenbanner der FDJ-Bezirksleitung

GO Sektion Informationstechnik

Mit dem Ehrennamen eines revolutionären Kämpfers

- GO Sektion Informationsverarbeitung „Dr. Richard Sorge“
- GO Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik „Otto Buchwitz“
- GO Sektion Bauingenieurwesen „Albert Hensel“
- GO Sektion Arbeitswissenschaften „Bruno Siegel“

Mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze

- Gerhard Ecke, Sektion Informationsverarbeitung
- Iris Decken, Sektion Chemie
- Klaus Steinborn, KKK
- Nabil Harfouch, Songgruppe
- Wolfgang Mahrie, Songgruppe

Mit der Artur-Becker-Medaille in Silber

Dr. Manfred Wetzke

Als Jungaktivist

- Johannes Dienerowitz, Sektion Informationstechnik
- Elke Wange, Sektion Physik
- Gerlinde Altrichter, Sektion Informationsverarbeitung
- Joachim Thieme, Sektion Wasserwesen

Mit der Ehrenurkunde der FDJ-Kreisleitung

- Studentenklub der Sektion Mathematik
- Stephan Sachse, Sektion Informationstechnik
- Günter Müller, Sektion Informationstechnik

Studentenkonferenz an der Sektion Mathematik Abrechenbare Verbandsaufträge

Als erste Veranstaltung zu den FDJ-Studententagen an der Sektion Mathematik fand eine Konferenz zur Vorbereitung des diesjährigen Betriebspraktikums statt. Ziel dieser Konferenz war es, den Studenten des 3. Studienjahres einen Einblick in die vor ihnen stehenden Aufgaben zu vermitteln und den Inhalt der FDJ-Arbeit während des Praktikums darzulegen. Genossin Gabriele Fink, Sekretär für Wissenschaft der FDJ-Kreisleitung, gab viele Anregungen, wie die politische Arbeit während des Praktikums weitergeführt werden kann. Sie empfahl vor allem, daß jede FDJ-Gruppenleitung allen Jugendfreunden konkret abrechenbare Verbandsaufträge erteilt, wie z. B. Kontakt mit der FDJ-Grundorganisation des Betriebes aufzunehmen. Die im Praktikum an der TU eingesetzten Studenten könnten als Propagandisten

in den unteren Studienjahren tätig sein. Es wurden Beispiele der unterschiedlichsten Einsatzmöglichkeiten im Praktikum genannt, wie im Kernforschungszentrum Rossendorf, im Bezirkskrankenhaus Friedrichstadt oder im VEB Bauglas Torgau. Wenn es auch nicht in jedem Fall gelungen ist, die umfangreiche Aufgabenstellung der Betriebe vollständig zu erfüllen, ergaben die Praktikumsarbeiten doch wesentliche Ansätze zur Lösung der gestellten Probleme.

Die Hinweise für die Konferenzteilnehmer, wie am Beispiel des Praktikumsbetriebes gesellschaftswissenschaftliche Probleme untersucht werden können, war für sie zusätzlicher Gewinn aus dieser erfolgreichen Veranstaltung.

Heidrun Seidel, Wiltrud Mühleis
SG 7207,05 und 06



FDJ-Studenten der Sektion Berufspädagogik (Foto oben) und der Sektion Forstwirtschaft (unten) gestalteten zusammen mit anderen das eindrucksvolle Kulturprogramm zur Eröffnung der FDJ-Studententage. **Fotos: Liebert, FBS**



Studentenkonferenz an der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik Ergebnis: 50000 M Einsparung

Aus Anlaß der VII. FDJ-Studententage an der TU Dresden wurde am 17. 4. 75 an der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik eine wissenschaftliche Studentenkonferenz zu Fragen der Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik durchgeführt. Hier erhielten FDJ-Studenten die Möglichkeit, über ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu berichten. Die Zuhörer konnten an Beispielen erfahren, wie eine Diplomarbeit aussieht, womit sich Freunde in Arbeitsgemeinschaften an unserer Sektion befassen.

So berichteten die jungen Assistenten Frank Fetschke und Dietmar Runge über Ergebnisse ihrer Diplomarbeit vom vergangenen Jahr. Sie führten die dabei entstandenen Geräte (ein Infrarotthermometer in Pistolenform zur Temperaturmessung und eine Spaltkamera) vor und erläuterten anhand von Anwendungsbeispielen die Funktion und praktischen Einsatzgebiete dieser Geräte. Der Jugendfreund Wolfgang Peck konnte über seinen erfolgreichen Ingenieurpraktikumseinsatz berichten. Das Ergebnis seiner Arbeit – die Rationalisierung einer Leiterplattenfertigung – erbrachte dem Betrieb einen Jahresnutzen von rund 50 000 Mark.

Jugendfreunde aus der FDJ-Gruppe 72/10/06 berichteten über ihre Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Kleinrechner“. Besonders hervorzuheben ist ein Pro-

gramm, das zur Steuerung einer NC-Werkzeugmaschine verwendet wurde, wodurch im VEB Elektromat die Konsumgüterproduktion planmäßig aufgenommen werden konnte. Dieser Vortrag zeigte sehr deutlich, daß die im Studium erworbenen Kenntnisse die Grundlage jeglicher anspruchsvoller Ingenieurstätigkeit sind. Die Jugendfreunde sprachen über die Schwierigkeiten, sie zeigten aber auch, wie sie diese überwunden haben. Auf unserer Konferenz wurde anhand von konkreten Beispielen sichtbar, mit welchen Forschungsproblemen sich die einzelnen Wissenschaftsbereiche beschäftigen.

In anschließenden Gesprächen zeigte sich: Viele konnten sich jetzt ein besseres Bild von einer Ingenieur- oder Diplomarbeit machen, es wurde sichtbar, welch umfangreiches Wissen dazugehört und daß die wissenschaftliche Arbeit Spaß macht.

Der Stellvertreter des Sektionsdirektors für Forschung Prof. Dr.-Ing. Walther – Schirmherr dieser Veranstaltung – überreichte zum Abschluß Anerkennungsdiplome des Sektionsdirektors und der FDJ-GOL.

Mit dieser Konferenz kam zum Ausdruck, welche Rolle Wissenschaft und Technik bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft spielen und welchen Beitrag die FDJ-Studenten der GO Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik dazu leisten.

Lothar Haupt,
wiss. Sekretär der FDJ-GOL

Leitfaden der Diskussion dazu ist die Einschätzung von Marx im „Kapital“ „Die Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist also zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol, das heißt auf der Seite der Klasse, die ihr eigenes Produkt als Kapital reproduziert.“ Bürgerliche Ideologie und Moral ist Widerspiegelung des Privateigentums und Profitstrebens und zugleich ideologisches Herrschaftsinstrument. Heiligensprechung der Ausbeutung und Unterdrückung, Verbreitung von Egoismus und Individualismus. Bürgerliche Ideologen selbst bejammern den derzeitigen Verfallszustand in ihrem Bereich der Welt als „Sinn- und Wertekrise“, als „Entleerung aller menschlichen Werte“ und bedauern, daß sie keine menschenverbindende Ziele zu geben vermögen. Angesichts der katastrophalen Folgen der zugespitzten Widersprüche in Gestalt des Kulturzerfalls und der Perversionierung der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Brutalisierung und Kriminalisierung des öffentlichen Lebens, der organisierten Wellen von Sex und Pornografie, von Rauschgiftsucht



Studienjahr

und was man zum Thema wissen muß

Die Krise der bürgerlichen Moral und Ideologie in unserer Zeit – Zerfallerscheinung der imperialistischen Gesellschaft

und Killermoral, von Jesus- und Teufelsanbetung suchen sie ohne Erfolg nach neuen Werten und Ideen, die die Massen an das Kapital zu binden vermögen.

In der Diskussion sollte gezeigt werden, wie um so heuchlerischer von Gleichheit, Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Freiheit, von Menschenrechten und Nächstenliebe, von Frieden und Völkerfreundschaft, von neuer Qualität des Lebens und Leistungsgemeinschaft gesprochen wird, um die Massen zu betrogen.

Gleichzeitig muß herauskommen, daß dieses geschickte Anknüpfen an allgemeine Interessen, Ziele und Wünsche; dieser scheinbare „Realismus“, äußerst gefährlich ist, verführerisch und verführerisch auf (schon jahrzehntelang) manipulierte Menschen wirkt. Klären: Ist das eine „Weltkrise“? (und warum nicht!).

Einen gebührenden Umfang sollte die Debatte darüber einnehmen, was sich für uns daraus ergibt.

Schwerpunkte könnten sein: Was ist ideologische Abgrenzung, und warum ist sie gesetzmäßig notwendig? Entsteht sozialistische Moral bei uns spontan aus den sozialistischen Eigentums- und Rechtsverhältnissen? Warum gehört die Fähigkeit kämpferischer Auseinandersetzung mit bürgerlicher Ideologie und Moral zu den Eigenschaften eines Sozialisten, warum reicht Abgrenzung als Abstinenz, als Nur-nein-Sagen nicht aus? Reproduziert sich bürgerliche oder kleinbürgerliche Moral bei uns heute noch, und was ergibt sich daraus an Schlussfolgerungen? Warum müssen Arbeit, Gestaltung sozialistischer Beziehungen, Bildung und Erziehung als Faktoren der Herausbildung der sozialistischen und Überwindung der bürgerlichen Moral eine Einheit bilden?

Klar werden muß: Bürgerliche oder sozialistische Ideologie – so steht die Frage! Ohne daß bei uns jede nichtsozialistische Denk- und Handlungsweise sofort als bürgerlich eingestuft werden darf, muß die Konsequenz klar gezogen werden, daß wir uns zu ganzen und nicht zu halben Sozialisten entwickeln müssen, um den Anforderungen unserer Zeit zu genügen. **Dr. Franz**